

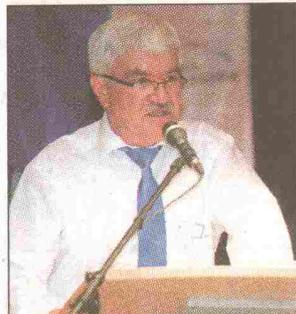


Die sanierte Sport- und Mehrzweckhalle gab der Jubiläumsfeier zum 700-jährigen Bestehen Waldhilsbachs den Rahmen. Foto: Alex

Altes Studentenlied zum Jubiläum: „War halt doch ein schönes Fest!“

Zwei auf einen Streich: Halleneinweihung und Jubiläum 700 Jahre Waldhilsbach

Neckargemünd-Waldhilsbach. (LL). Fulminanter hätte die Eröffnung des Festaktes zum 700. Jubiläum Waldhilsbachs nicht sein können: Der eigens zu diesem Zweck gegründete „Projektchor 700“ mit seinen über 50 Sängerinnen und Sängern gab unter Leitung seines Dirigenten Stefan Weckesser auf der neu gestalteten Bühne der Mehrzweckhalle eine beeindruckende Premiere.



Horst Linier hielt die Festansprache. Foto: Alex

Ortsvorsteher Reiner Stumpf begrüßte zahlreiche Gäste und Ehrengäste.

Nach der Übergabe der Halle (vgl. Artikel auf dieser Seite), die er als „Geburtstagsgeschenk“ nach Waldhilsbach mitgebracht hatte, wies Bürgermeister Horst Althoff auf die Kulmination von Jubiläen hin: Nicht nur 700 Jahre Waldhilsbach würden gefeiert, sondern auch 100 Jahre Schul- und Rathaus, 25 Jahre Wiedereröffnung der Grundschule, 20 Jahre Partnerschaft mit Romeno (Trentino)- und zehn Jahre Obst- und Gartenbau-Verein. „Waldhilsbachs Bürger können stolz auf das sein, was sie geleistet haben“.

Wunschgemäß leitete der Männerchor des GV „Liederkranz“ mit traditionellen kurpfälzischen Liedern zum Festvortrag über „War halt doch ein schönes Fest!“, dieses Studentenlied aus dem 19. Jahrhundert war für den Festredner Horst Linier Anknüpfungspunkt und Aufhänger für seine Ansprache, die im Zentrum des Abends stand. Damit wollte er der historischen Region Kur-

pfalz, der Waldhilsbach fast ein halbes Jahrtausend zugehörte, seine Referenz erweisen. Waldhilsbach habe es freilich schon viel früher gegeben, sagte Linier. An der Erfassung und Darstellung der Waldhilsbacher Ortsgeschichte habe Dr. Günther Wüst den entscheidenden Anteil. Dieser kompetente Lokalhistoriker habe auch das erste in Latein verfasste offizielle Dokument Waldhilsbachs

übersetzt, interpretiert und ortsgeschichtlich eingeordnet. Die „offizielle“ Ortsgeschichte beginnt mit der Bestellung eines Pfarrers für Gaiberg und Waldhilsbach. Aus diesem Dokument

werden die Sozialstruktur des Dorfes, seine Grenzen und damit auch seine Größe ersichtlich. Ein dauerhaftes Problem für Waldhilsbach sei die Verbindung zur Außenwelt über vernünftige Verkehrswege und Straßen gewesen. Erst zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden akzeptable Straßen nach Neckargemünd,

durch das Hilsbachtal zum Elsenzthal und schließlich nach Heidelberg gebaut. Trotz der Zuwanderung vieler neuer Bürger sei Waldhilsbach eine lebendige Gemeinschaft mit einem starken Wir-Gefühl geblieben.

Für die Kirchengemeinden lobte Pfarrer Ulrich Weindel das gute Miteinander in Waldhilsbach. Philipp Fröhlich bedankte sich im Namen aller Vereine in gereimter Form für die schöne neue Halle, die als sportlicher, gesellschaftlicher und kultureller Mittelpunkt nun wieder genutzt werden könne. Launige Grußworte, die bei den Zuhörern gut ankamen, sprachen der Gaiberger Bürgermeister Gärtner, der Bammentaler Bürgermeister Holger Karl sowie das Wieserbacher Ortsoberrhaupt Erik Grabenbauer.



Ortsvorsteher Reiner Stumpf, Thomas Funk, Architektin Cecilia Orlandi, Hans-Georg Schefczyk und Bürgermeister Horst Althoff (v.l.). Foto: Alex

Li
Ho
Neckar
beson
Festakt
teils (vg
verdien
teil. Li
medaill
Stumpf
Schwin
dienste
und sei
land hi
der Fo
Central
schaftli
hilsbac
„Casp
preneu
Liesel
Herzbl
hilsbac

Liesel
medaill

Und si
Heidell
zum 70
gesamr
Verfü

Neckar
die Wi
sonder
wies di
der w
weckh
biläum
hilsbac
fende I
ne lan
ständig
neratic
Diskot
Florian
terhalt
Einsat
leucht
chern 1